

SurseerWoche

NEWS FÜR DIE REGION SEMPACHERSEE UND DAS SURENTAL

mp
meier
immopartner

Ihre Liegenschaft. Ihr Partner.

meier-immopartner.ch

Thomas Meier
078 862 01 02

Leuenberger
Architekten

LA

Hören Sie gut
hin, schützen
Sie Ihren Sinn!

Gilli-Hörberatung GmbH
Oberer Graben 7
6210 Sursee

gilli
hörberatung

041 921 67 67
info@gilli-hoerberatung.ch
www.gilli-hoerberatung.ch

PHONAK Premium Responder



KOMMENTAR

Was hat der Heini von Uri mit Sursee, Sempach und dem Aargau zu tun? Eine ganze Menge. Wie jeder Faschnachtsfan aus der Surentadt weiss, ist er der Schirmherr der Surseer Fasnacht seit der Gründung der Zunft seines Namens anno 1876, also vor nunmehr genau 150 Jahren. Zu seinen treuen Begleitern gehören seitdem auch die drei Trabanten Tüfel, der das Böse symbolisiert, Feuk, der für den Hochmut steht – und ich, der Lälli, der einfach ein Laferi ist.



FASNACHTSSCHIRMHERR AM SEMPACHERSEE

VON LÄLLI

Und was hat der Heini von Uri nun mit Sempach zu tun? Anno 1386 zog er mit seinem Herrn, dem Herzog Leopold III. von Habsburg, gegen die Eidgenossen in die Schlacht. Und die fand bekanntlich vor den Toren Sempachs statt – mit fatalem, weil tödlichem Ausgang für den Habsburger Herrscher. Dabei hatte der Heini von Uri, der als Hofnar seinem Herrn Dinge sagen durfte, für die heute Journalisten in bestimmten Gebieten dieser Welt im Gefängnis landen würden, diesen noch davor gewarnt, in die Schlacht zu ziehen. Wie heisst es doch? Wer nicht hören will, muss fühlen. Die Schlacht bei Sempach war also daran schuld, dass der eigentlich aus Sisikon am Urnersee stammende Heini sich als Stadtnarr in Sursee niederliess. Und notabene der «Sursee» in «Sempachersee» umbenannt wurde. Und jetzt noch das mit dem Aargau. Die Heimat der Habsburger liegt nicht etwa in Österreich, sondern im Gebiet des heutigen Aargaus. Das passt für die diesjährige Surseer Fasnacht super, denn der Heinvater Saletti Tschovi stammt von dort. Leider ist es dem Heini bis heute nicht gelungen, bei den Aargauern eine anständige Fasnacht zu etablieren – mal abgesehen von den weissen Socken. Aber immerhin kann man ihn als Schirmherrn der Fasnacht am Sempachersee bezeichnen.

LAELLI@SEMPACHERSEERWOCHE.CH

Fünfte Jahreszeit ist «iigguugget»

FASNACHT Vom Schmutzigen Donnerstag bis zum Gütisdienstag regieren auch heuer wieder die Narren und Guuggen über die Region. Doch die fünfte Jahreszeit wurde schon vorher «iigguugget» – so auch am «A-Pfeff» in Schenkon (im Bild die Guggsurruugger aus Sursee). SEITEN 2, 3, 6, 8, 9 UND 17/KOMMENTAR/FOTO ANA

Nutzungsstrategie zeigt den Weg auf

SURSEE Drei Stossrichtungen verfolgt die Nutzungsstrategie für die Altstadt und die «Stadtachse».

Die Altstadt wohnlicher machen, die «Stadtachse» zwischen dieser und dem Bahnhof als zentrale Flaniermeile etablieren und die Rolle Sursees als Regionalzentrum stärken. Das sind die drei Stossrichtungen der Nutzungsstrategie, die vergangene Woche dem interessierten Publikum präsentiert wurde. Bei der Umsetzung setzt die Stadt kurzfristig auf «verhältnismässige und tragbare» Massnahmen, die den Bewohnenden und dem Gewerbe zugutekommen. So sind für das laufende Jahr Sitzgelegenheiten und Begrünungen sowie punktuelle Anpassungen bei Verkehr und Parkierung vorgesehen. SEITE 5/DZ

Wenn der Fuchs zu Besuch ist

OBERKIRCH Seit Ende Jahr ist die Gemeinde der Aufenthaltsplatz eines gefräßigen Fuchses.

Es handelt sich gemäss Wildhüter des Reviers Oberkirch vermutlich um den immer gleichen Fuchs, der sich vor allem tagsüber und in der Nähe der Schule zeigt. Das Problem von Fuchsbesuchen im Siedlungsräumen ist meistens menschengemacht. Um den Fuchs zu vertreiben, sollten Komposthaufen abgedeckt, Haustiere im Haus gefüttert und Kehrrichtsäcke erst am Morgen auf die Strasse gestellt werden. Wenn Füchse gefüttert werden, verlieren sie ihre natürliche Scheu, was vermutlich auch beim Fuchs von Oberkirch passiert ist. Sollte er weiter «angefüttert» werden, wird das Tier gefangen und erlegt. SEITE 8/SK

Ein Blick zurück aufs erste Jahr

REGION Seit einem Jahr gibt es die mobile Altersarbeit. Sie erfreut sich grosser Beliebtheit.

Mehrere Gemeinden aus der Region haben 2024 gemeinsam das Projekt «Mobile Altersarbeit» lanciert. Seither sind dadurch viele lokale Austauschmöglichkeiten und Vernetzungsplattformen für die ältere Generation geschaffen oder besser vernetzt worden. Das Projekt ist auf zwei Jahre hinaus geplant. Ab diesem Monat ist eine Auswertung gemeinsam mit Pro Senectute Luzern vorgesehen, um festlegen zu können, ob das Projekt weitergeführt wird und wie die mobile Altersarbeit weiterentwickelt werden soll. Die Gemeinden und die Projektleiterin Daniela Meyer äussern sich positiv. SEITE 13/RIV

EHC Sursee erhält Prix Chapeau

HOCKEY Auszeichnung für die gute Nachwuchsarbeit des Eishockeyvereins wurde vergeben.

Philipp Wyss, Trainer des EHC Sursee, und sein Team werden vom Panathlon-Club Luzern für ausserordentliche Leistungen im Bereich der Nachwuchsarbeit mit dem Prix Chapeau ausgezeichnet. Im Interview erklärt Wyss, was ihm der Preis bedeutet. Zudem spricht er darüber, was Talent wirklich ausmacht und warum Eishockey für jedes Kind zugänglich sein soll. Wyss erläutert den Trend der wachsenden Zahl von Mädchen im Verein sowie seine Vision für Sursee: mehr Eis, mehr Platz, mehr Chancen.«In Sursee müsste dringend eine zusätzliche Eisanlage her», fordert er. SEITE 24/MG



Fahren und profitieren in einem?
Komm in den AGROLA energy club

AGROLA **Ländli**
SURSEE

Jetzt bestellen
info@agrolasursee.ch
058 434 29 29



scannen und
online registrieren

STADT SURSEE/REGION SURSEE

Neufeld hat neue Co-Schulleiterin

SURSEE Die Bildungskommission Sursee hat auf das Schuljahr 2026/27 Vera Schumacher zur Co-Schulleiterin Zyklus 2 für das Primarschulhaus Neufeld gewählt. Diese Stelle war neu zu besetzen, da sich die aktuelle Co-Schulleiterin, Seraina Grob, künftig stärker ihrer privaten Beratungstätigkeit widmen möchte.

Vera Schumacher ist 44 Jahre alt und lebt in Schenkon. Im Jahr 2003 schloss sie die Primarlehrerinnenausbildung ab. Sie unterrichtete seither an den Primarschulen von Oberkirch und Luzern sowie an der Sonderschule Mariazell in Sursee. Seit einem Jahr ist sie Schulleiterin für Sonderpädagogik an der Schule Schötz. Im kommenden April beginnt sie die Ausbildung zur Schulleiterin an der PH Luzern. Die Bildungskommission, der Rektor und die gesamte Schulleitung freuen sich auf die Zusammenarbeit und sind überzeugt, mit Vera Schumacher die bestmögliche Wahl getroffen zu haben. Sie wird das Schulhaus Neufeld und die Stadtschulen Sursee mit ihrer Fachkompetenz und Erfahrung optimal ergänzen und sich für eine kontinuierliche und positive Entwicklung der Schule einsetzen.

ALEXANDRA MÜLLER-STUDER/
SCHULDIENTE SURSEE



Vera Schumacher.

FOTO ZVG

Wenn der Heinivater tanzt

SCHULE NEUFELD FEIERTE KUNTERBUNTEN FASNACHTSMORGEN

Feen, Elfen und Superhelden verzauberten den Schulhausplatz. Bunter hätte der letzte Morgen vor den Faschnachtsferien kaum sein können: Die Schule Neufeld stand ganz im Zeichen der fünften Jahreszeit – und durfte sich über ganz besonderen Besuch freuen.

Der Heinivater Giovanni Valetti erschien gemeinsam mit der Heinimamme Sonja und dem Zunftfolge sowie den Trabanten Tüfel, Lälli und Feuk auf dem Schulhausplatz und sorgte für leuchtende Kinderaugen und ausgelassene Stimmung. Bereits im Vorfeld war die Vorfreude im ganzen Schulhaus spürbar. Die Schülerinnen und Schüler bereiteten sich mit viel Begeisterung auf die Schulfasnacht vor. Heuer gab es eine Premiere: Zum ersten Mal wurde eine Masken- und Kostümpremierung durchgeführt. Zudem hatte jede Klasse ein eigenes Atelier geplant – Kreativität und Fantasie kannten keine Grenzen. Punkt 9 Uhr war es dann so weit: Begleitet von einer riesigen, gut gelaunten Gögggesellschaft zog der Heinivater mit sei-



Der Heinivater Giovanni Valetti im Gespräch mit einer Elfe.

FOTO JUDITH STEINER/ZVG

nem Gefolge auf den Schulhausplatz ein und wurde von der fasnächtlich verkleideten Kinderschar herzlich empfangen. In seiner Begrüssung zeigte sich der spassig gelaunte Heinivater sichtlich beeindruckt von der bunten Vielfalt der Neufeld-Schulhausfamilie. Nach einer schwungvollen Welle, die der Heinivater höchstpersönlich an-

stiess, erklang die Musik für das grosse Schulhaustanz-Medley. Giovanni Valetti liess sich nicht lange bitten und tanzte begeistert mit. Die anschließende Polonaise schlangelte sich über den ganzen Schulhausplatz und war ein weiteres Highlight des Morgens. Als Stärkung spendierte der Heinivater den Neufeldkindern ein Znüni.

Vielfältige Ateliers

Anschliessend ging es in die vielfältigen Ateliers. Beim Geschicklichkeitsparcours, Ritterspiel oder in der Geisterbahn konnte man sich austoben. Ruhigere Gemüter liessen sich kunstvoll schminken oder genossen in der Bibliothek eine kleine Auszeit vom Trubel. Treffsicherheit war bei der Schaumkuss-Schleuder gefragt, während die Disco mit Bar und Casino für echtes Fasnachts-Feeling sorgte. Zum krönenden Abschluss folgte die Rangverkündigung der Kostümpremierung. Gesucht wurden das beste, kreativste und interessanteste Kostüm. Die Jury hatte keine leichte Aufgabe, doch schliesslich durften sich eine zauberhafte Fee, ein schlaues Füchlein und ein Pilot mit Flugzeug über ein wohlverdientes Süssigkeitenäckli freuen.

Ein unvergesslicher Fasnachtsmorgen, der noch lange in Erinnerung bleiben wird und eindrücklich zeigte, wie lebendig, kreativ und fröhlich die Schulfasnacht im Neufeld gefeiert wird.

JUDITH STEINER/SCHULE NEUFELD

Pistenspass und Baracken-Romantik

SCHULHAUS GEORGETTE RÜCKBLICK AUF DIE SCHNEESPORTWOCHE MELCHSEE-FRUTT

Vom 2. bis 6. Februar haben die Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Georgette dazu beigetragen, dass sich die Melchsee-Frutt in ein pulsierendes Zentrum für Wintersportbegeisterte verwandelte.

Die Anreise erfolgte stilschön und klimafreundlich per Bahn, bevor die 50-köpfige Schülerschar das Basislager im Sportcamp Melchtal an der Stöckalp bezog. Zwei sogenannte Komfortbaracken dienten als Nachla-

ger – ein Begriff, der angesichts der lebhaften Gruppendynamik durchaus Spielraum für Interpretation liess. Das Wetter zeigte sich von seiner abwechslungsreichen Seite. Während am Dienstag der Föhn so kräftig um die Gipfel piffte, dass einige Lifte kapitulierten und die Pistenpläne spontan angepasst werden mussten, entschädigte der Donnerstag mit «Kaiserwetter». In verschiedenen Leistungsgruppen wurde an der Technik gefeilt. Ob auf Skiern oder dem Snowboard – die Fortschritte waren unübersehbar,

auch wenn die Schwerkraft gelegentlich ein Wörtchen mitredete. Neben der sportlichen Betätigung forderten verschiedene Tagesaufgaben auf der Piste die grauen Zellen und die Kreativität der Jugendlichen heraus. An den Abenden wurden verschiedene Aktivitäten angeboten (Schneewettkampf, Klettern, Nachtwanderung, Lotto), damit die Jugendlichen die handyfreie Zeit überstehen konnten. Die Nächte verliefen erstaunlich diszipliniert – zumindest so ruhig, wie es die aufgedrehte Energie von 50 Ju-

gendlichen in einem Sportlager eben zulässt. Die Sanitätsstatistik blieb erfreulich kurz: Ein einziger Sturz endete mit einer Gehirnerschütterung, und ein paar Pechvögel mussten die Heimreise krankheitsbedingt vorzeitig antreten. Insgesamt überwogen jedoch die strahlenden Gesichter und der Stolz über das Gelernte. Ein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, Leitern und Helfern, die durch ihren Einsatz dieses unvergessliche Erlebnis auf der Melchsee-Frutt ermöglicht haben.

MARKUS RÖTHLIN/SCHULEN SURSEE

Ausgelassene Stimmung im Dorf erzeugt

SCHENKON «A-PFEFF» ETABLIERT SICH WEITER ALS FESTER BESTANDTEIL DER VORFASNACHT IN DER REGION

Zum vierten Mal in Folge wurde in Schenkon am vergangenen Samstag der Vorfasnachtsanlass «A-Pfeff» durchgeführt. Organisiert von der Wagenbaugruppe Schenkastico bildet der Anlass traditionell den Auftakt in die Faschnachtszeit und findet jeweils am Samstag vor dem schmutzigen Donnerstag statt.

Bei bestem Wetter säumten zahlreiche fasnachtsbegeisterte Besucherinnen und Besucher die Dorfstrasse und verfolgten einen abwechslungsreichen Umzug mit rund zwanzig verschiedenen Formationen.

Den Auftakt machte wie gewohnt Schenkastico selbst, wenn auch nur mit einer kleinen Delegation. Der Grossteil der Mitglieder war parallel in die Organisation und Durchführung des Anlasses eingebunden. «Mit nur neun Erwachsenen während des laufenden Betriebs gleichzeitig einen Umzug zu bestreiten, ist ein grosser Kraftakt und klappt nicht immer reibungslos», erklärte Vereinspräsident Sven Püntener mit einem Schmunzeln.

So kam es auch zu einer leichten Verzögerung beim Start des Umzugs. Für das Organisationskomitee gehört dies jedoch zur Fasnacht dazu: «Pannen



Am 7. Februar fand in Schenkon der «A-Pfeff» statt. Die «Guggsurruugger» waren auch dabei.

FOTO ANA BIRCHLER-CRUZ

passieren, entscheidend ist, wie man damit umgeht. Am Ende darf es auch einmal etwas chaotisch sein», meinte OK-Mitglied Nicola Dörig, der als zentrale Figur im Organisationskomitee genau weiss, was hinter den Kulissen nicht immer nach Plan lief, dies jedoch mit der nötigen Gelassenheit betrachtet.

Highlight der Vorfasnacht

Auch bei der Kinderfasnacht begann der Auftritt des Überraschungsgastes mit leichter Verspätung, was der guten Stimmung jedoch keinen Abbruch tat. Die jüngsten Besucherinnen und Besucher nahmen das abwechslungsreiche Programm sichtlich begeistert auf. Mit den Holzöpfel-Schränzern aus

Schachen (DE) erhielt der Anlass erstmals sogar eine internationale Note, wenn auch mit einem Augenzwinkern betrachtet.

Die Guuggenmusiken aus der Region und die zahlreichen Wagenbaugruppen sorgten entlang der kurzen Umzugsstrecke für ein dichtes Programm mit vielen Highlights. Ob choreografierte Tanzeinlagen der Diebetormtöbeler oder der präzise gespielte Schaukelmarsch der Monster-Guugger Bueri, der Umzug bot durchgehend musikalische Unterhaltung. Gerade die kompakte Strecke wird von Teilnehmenden und Publikum geschätzt: Die Guuggenmusiken spielen ihre Stücke meist durchgehend und verzichten auf längere Rhythmuspassagen, wie sie bei grösseren Umzügen üblich sind. Dadurch entsteht ein besonders intensives Fasnachts-Erlebnis, das auch Familien anspricht, die nicht stundenlang am Strassenrand stehen möchten.

Auch die verschiedenen Wagenbaugruppen überzeugten mit kreativen Sujetwagen. Die EX aus Sursee präsentierten einen exotischen Auftritt, Team Grinch aus Triengen beeindruckte mit einem grossen Ghetto-Blaster, während Schenkastico mit einem Raumstationswagen als «Schweine im Weltall» einen ungewohnten Kontrast

zu ihrem sonst eher düsteren und mystischen Erscheinungsbild setzte.

Fest in alternativer Umgebung

Beim anschliessenden Monsterkonzert wurde der Schulhausplatz von Besuchern überrannt und feierte gleichzeitig seinen ersten grossen Anlass nach dem Umbau der Schulanlage. Kurzfristige Anpassungen im Konzept sowie zusätzliche Auflagen nach den Silversterereignissen im Wallis hatten im Vorfeld zu intensiven Vorbereitungen geführt. «Die Umstellung brachte viel Hektik, aber Sicherheit und ein gelungener Anlass standen für uns an erster Stelle», erklärte Püntener. Der Abend fand nicht im ursprünglich geplanten beheizten Festzelt, sondern im Gemeindesaal statt – eine Lösung, die sich als stimmige Alternative erwies. Neben den Auftritten von «C.H.A.O.S» und den Glori-Moore aus Hofstetten sorgten insbesondere die Reppischfäger aus Dietikon mit mehrstimmigen, präzise umgesetzten Arrangements im Stil bekannter Luzerner Stadtguuggen für ausgelassene Stimmung im Gemeindesaal. Der «A-Pfeff» hat sich einmal mehr als wichtiger Bestandteil der regionalen Fasnacht etabliert, getragen von engagierten Organisatoren, kreativen Teilnehmenden und einem festfreudigen Publikum. PD



Zunft Heini von Uri Sursee – 150 Jahre Narrenfreiheit

Heini von Uri und die Trabanten stellen sich vor

Sven Stalder



Illustration: Sven Stalder, Bilder: zVg

Nicht verpassen! Am 16.02. ist Narrennacht.

Der Traum vom Tüfel, Lälli, Feuk

Sie erschienen dem Heini von Uri im Traum, heute sind sie seine ständigen Begleiter: die Trabanten Tüfel, Lälli und Feuk – der Böse, der Redselige und der Hochmütige. Höhepunkt ist jeweils das Rennen um den brennenden Böög. Nicht selten werden dort die zurückgelegten Runden gezählt.

Die Zunft konnte kurz nach ihrer Gründung die Originalmasken erwerben. Um auch die kleineren Kinder zu belustigen, wurden später als Pendants die Kindermasken Grobian, Chiletrümler und Vögelistruss geschaffen.

Die Masken konnten früher beim Heinvater gemietet werden. Die Kinder erfreuten sich an den Spielen mit den gefürchteten Masken und mit Geissel, Gabel, Besen oder Schweineblatern. Sie neckten, lärmten, brüllten und gössten. Die Trabanten seien «umhergesirachet» und den Kindern in den Gassen nachgesprungen. Sichere Orte waren, sich einzusperren oder sich auf die Kirchentreppe zu retten.

Tüfel

«Ich und du und deinedeht, hend em Tüfu s'Bei uszehr» oder «Tüfel, Tüfel, Tüfel» schrien die aufgebrachten Kinder mir zu. Das ist heute weniger. Ich renne zwar gerne, Angst haben die Kinder immer noch, doch das Necken hat nachgelassen. Gut erzogen und anständig – die Kinder von heute eben.



Mein schwarz-rotes Kleid, mein schwarzer Kopf mit weissen, hervorstehenden Zähnen,

die zwei grossen Hörner und die Gabel machen mich böse und gefürchtet. Ich liebe das Feuer, die Hitze und daher das Böögverbrennen. An der Fasnacht sind die Leute wenig böse, eher lustig – das ist nichts für mich. Hat jemand etwas zum Leidwesen von sich oder anderen getan, deckt die Fasnacht das auf, am Narrenlaufen oder im «Lällisprotz».

Lälli

«Lälli, Lälli, Chesselboge, sebe Jahr am Löui zoge» hiess es damals. Sieben Jahre soll ich am Noggi gelutscht haben. Heute hat mein Gesicht tiefe Runzeln, kleine rote Bäggl und runde rote Augen. Die Hörnli sind weich, fast wie zwei Wienerli, die es früher als Umzugsverpflegung gab.



Die Zunge, das Wichtigste an mir, ragt unter den oberen Zähnen hervor. Mein Kleid hat zwei weisse, rot umrandete, überlappte Kragen. Früher meinte man, ich sei aus einer Forelle entstanden. Heute sehen die aufgehähten Batzen schon eher wie Jetons aus. Schweineblatern sind grusig und bei uns kein Thema mehr. So bediene ich mich der Geissel.

Ja, redselig, das bin ich. An der Fasnacht sind das jene, die sonst nicht viel zu sagen haben oder sich nicht getrauen, etwas zu sagen. Reden ist Kommunikation. Die Umzugsspeaker sind Lällis: «Rrrr ...» Nicht jeder Heinvater konnte reden, der neue holt das nun nach. Der «Lällisprotz» ist meine Welt. Themen gibt es genügend: Wenn selbst ein Zünftiger die Poller

rammt oder ein anderer die Güselsäcke vergisst mitzunehmen und stattdessen beim Abräumen der Christbäume die Strassenlaterne mitnimmt. Die Güselsäcke sind bis zur Fasnacht weg, aber es wird viele neue geben.

Feuk

«Feuk, Feuk hed d'Hose versteukt!» hat es von der Kirchentreppe getönt. Ich bin der rote Teufel im roten Rock. Das Gesicht glänzt wie Kupfer, ein spitziges Kinn und die runden Augen mit weissem Rand lassen mich treuherzig und verschmitzt aussehen. Der Besen ist nicht zum Wischen, sondern um eins Auszuwischen da. Meine Hörnli stammen von einem Munali, der Kamm nach hinten ist so gross wie ein halbes Schiff. Eigentlich könnte ich auch eine Hexe sein, aber davon spricht man in Sursee nicht gerne. Wir sagen Diebenturm und nicht Hexenturm. Sonst gäbe es die Hexenturmtöbeler.



Ich bin stolz und hochnäsiger. Solche gibts in Sursee immer wieder: Je mehr sie abheben, umso tiefer fallen sie. Seid stolz auf die zweitbeste Fasnacht des Kantons. Sursee möchte eh gerne das zweite Zentrum sein. Aber hallo – mit Sändeln im Zentrum der historischen Altstadt, Pumptracks vor den Stadtvielen oder einem alternativen Kulturzentrum bei der teuren Bahnhofstrasse reicht das nicht. Hütet euch, ab heute regiert der Heini. Macht es wie die Zunft: Kauft günstig einen «Spanien Rioja», schlägt was drauf, füllt ihn ab, schlägt was drauf, setzt die Jubiläumsetikette drauf und schlägt was drauf – fertig ist der edle Jubiläumswein.



Heini von Uri

Nimm dir die Narrenfreiheit

Die Zunft Heini von Uri Sursee beruft sich auf mich als den Hofnarren Heini von Uri. Das ist speziell, war ich doch im Gefolge des Herzogs Leopold III. von Österreich an der Schlacht bei Sempach im Jahre 1386 nicht im eidgenössischen, sondern im feindlichen habsburgischen Lager. Den Schlachtausgang erlebte ich mit gemischten Gefühlen. Mein Herzog kam ums Leben. Hätte er nur auf mich gehört und sich nicht auf die starken Eidgenossen eingelassen. Ich konnte aber, und das war schön so, in Sursee bleiben und mein Unwesen treiben. Später folgte ich meinem Herzog in die Nähe seines Grabs. Königsfelden ist genau der Ort, an dem der jetzige Heinvater geboren wurde.

In meiner Heimat Sisikon war ich leider nie mehr, meine Wurzeln von dort haben mich stets gestärkt. Auch Luzern habe ich nicht vergessen. Man hat mich in dieser schönen Stadt fürsorglich aufgenommen. Nur haben die meinen Spass nicht verstanden, was mich fast das Leben gekostet hätte. Nachdem ich das Schwimmen in der Reuss überlebte, musste ich die Stadt verlassen und fand im Schloss Rued im Aargau Unterschlupf, bei den Habsburgern also.

Wer hat sie erfunden, die Fasnacht? Sie ist in Sursee alt. Seit ich nach der Schlacht in der Löffelburg hinter der Grabenmühle integriert wurde, bekam sie ein besonderes Klischee. Ich darf bis heute Patron einer löblichen Narrenzunft sein. Alljährlich bleibe ich im Geleite von Tüfel, Lälli und Feuk im Zentrum der närrischen Tage. Mein Traum vom Bösen, dem Redseligen und dem Hochnäsigen spiegelt sich heute noch in mir.

Lebe mit mir die Narrenfreiheit, lebe die nächsten närrischen Tage in und um Soosi. Ich freue mich auf dich, wenn ich dann an der Narrennacht am Güdismändig mit Herzog Leopold auf einem Nauen in das Städtli einfahre.

Dass mein irdischer Nachfolger in diesem Jubiläumsjahr ein Aargauer ist, freut mich. Ich hatte es immer lustig mit den Habsburgern. Giovanni Valetti ist zwar kein habsburgischer Name, kann aber endlich beweisen, dass auch Aargauer Fasnacht machen können. Mögen mein Spass und meine Demut ihn auf der Erde erreichen. Möge er der Bevölkerung das geben, was ihm meine Trabanten beigebracht haben: lustig, fröhlich, ausgelassen sein und wieder mal in den Spiegel schauen.

KNF Membranpumpen: Innovation aus der Region – mit Surseer Kultur verwurzelt

Die KNF-Gruppe ist eine weltweit führende Anbieterin von Membranpumpen und ein unabhängiges Familienunternehmen mit Sitz in der Schweiz. An vier Standorten in Sursee, Schenkon, Reiden und Balzerswil beschäftigt KNF rund 300 Mitarbeitende. Mit 24 Standorten weltweit verbindet KNF Innovation und Qualität mit lokal verankerten Werten.

Als Technologieführerin entwickelt, konstruiert und produziert KNF Membranpumpen für die Förderung von Gasen und Flüssigkeiten, ein-

gesetzt in Medizin, Forschung, Industrie und Umwelttechnik. In Sursee entstehen jährlich rund 800000 Flüssigkeitspumpen, präzise gefertigt für höchste Zuverlässigkeit.

Als in der Region verwurzeltes Unternehmen übernimmt KNF Verantwortung für Mitarbeitende, Partner und Bevölkerung. Die regionale Kultur, insbesondere die Surseer Fasnacht mit ihrer Zunft, stiftet Identität und Zusammenhalt und spiegelt KNF's Anspruch, Gemeinschaft, Respekt und Verlässlichkeit im Alltag zu leben.

Qualifizierte Arbeitsplätze und Entwicklungsmöglichkeiten sichern Fachwissen vor Ort und eröffnen jungen Talenten langfristige Perspektiven. Auf der Grundlage starker unternehmerischer Werte übernimmt KNF Verantwortung für die Region – heute und in Zukunft.



www.knf.com

Haupt- und Heini-Sponsor

Lälli-Sponsor

Tüfel-Sponsoren

die Mobiliar

RÜTLI STIFTUNG
DACHSTIFTUNG FÜR GEMEINNÜTZIGKEIT

Heinipaar 2016
Jörg & Anita Portmann

STADT SURSEE

Sicherheit in der Lammschlucht

ABSTIMMUNG Am 8. März stimmt die Luzerner Stimmbevölkerung über einen Kredit von rund 38 Millionen Franken ab, um den zweiten Abschnitt der Strasse durch die Lammschlucht auszubauen und zu erneuern. Das Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement (BUWD) des Kantons Luzern veröffentlichte dazu eine Stellungnahme. «Die Kantonsstrasse ist für die Einwohnerinnen und Einwohner, die lokale Wirtschaft und den Tourismus von ausserordentlicher Bedeutung», betonte Regierungsrat Fabian Peter, Vorsteher des BUWD. «Mit dem Ausbau der Strasse wollen wir auch auf dem zweiten Abschnitt durch die Lammschlucht bis 2030 die Verkehrssicherheit erhöhen, den Schutz vor Naturgefahren verbessern und die Unterhaltskosten senken», wird er weiter zitiert. Der Kantonsrat habe das Projekt und den dafür nötigen Kredit am 8. September 2025 beraten und einstimmig bewilligt. Dies insbesondere, weil die Strasse durch die Lammschlucht heute klar zu eng und stark steinschlaggefährdet ist. Wenn die Stimmbevölkerung dem Projekt zustimmt, kann im Herbst 2027 mit den Vorarbeiten und 2027 mit den Hauptarbeiten des 2. Abschnitts begonnen werden. Voraussichtlich 2030 soll fertig gebaut sein. Infos finden sich unter lammschlucht.lu.ch



Wer hat das schönste Gwändli?

KOSTÜM-MODESCHAU Haben Sie sich für die Fasnacht mit ihrer Verkleidung besonders ins Zeug gelegt? Senden Sie bis am Abend des Güdismäntig, 16. Februar, ein Bild ihres Kostüms – mit Kleid, «Grend», Schminke und allem Drum und Dran – sowie Name und Wohnort an redaktion@surseerwoche.ch. Die eingesandten Fasnachtskostüm-Bilder werden in der kommenden Ausgabe in einem Kostüm-BEST-of feierlich präsentiert. **TEXT RW/FOTO ANA BIRCHLER-CRUZ/ARCHIV**

Mehr Arbeitslose im Kanton Luzern

ARBEITSMARKT Diesen Januar gibt es in der Zentralschweiz mehr Personen, die als arbeitslos gemeldet sind, als noch im Vorjahr. Das teilt das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) mit. Die verzeichneten Zahlen haben sich leicht verändert.

Die Zahl der arbeitslosen Personen ist in den sechs Zentralschweizer Kantonen im Januar um insgesamt 265 gestiegen. Das teilte das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) mit. In Uri, Schwyz und Nidwalden blieb die Arbeitslosenquote unverändert. Auch in den weiteren Kantonen lag sie unter dem Schweizer Durchschnitt. Dieser betrug laut dem Staatssekretariat für Wirtschaft 3,2 Prozent. Dies bedeutete einen Anstieg von 0,1 Prozent gegenüber dem Vormonat.

Im Kanton Luzern waren 154 Personen mehr als arbeitslos gemeldet als noch im Dezember. In Zug waren es 106 Personen mehr. Total waren im Januar 379 Menschen auf Stellensuche. Zug wies im vergangenen Monat die höchste Arbeitslosenquote der Zentralschweiz auf. Dort lag sie bei 2,9 Prozent, 0,1 Prozent höher als im Vormonat. Im Kanton Luzern und in Obwalden stieg sie je um 0,1 Prozent auf 2,3 Prozent respektive 1,2 Prozent. Auf letzterem Wert verharrte die Quote in Uri. In Nidwalden verblieb sie bei 1,3 Prozent. Der einzige Kanton mit tieferer Arbeitslosigkeit als in den Urkantonen war im Januar Appenzell Innerrhoden mit 0,9 Prozent. Den höchsten Wert, 5,5 Prozent, verzeichnete der Kanton Jura. **SDA**

KOLUMNE



Hermes regiert die Welt

Im Zürcher Kunsthaus steht Ludwig Keisers Skulptur des Götterboten Hermes, der auf einer Schildkröte reitet. Hermes gilt auch als Gott der (Geld-)Wirtschaft. Die Schildkröte kann als Symbol für die Erde gesehen werden. Die Skulptur stammt aus dem Jahr 1870 – ist aber heute noch gültiger als damals, als es darum ging, über die im selben Jahr gegründete Zürcher Kantonalbank das Geld unter Kontrolle der Zürcher Bevölkerung zu bringen und das private Geld drucken zu unterbinden.

Seit der Erfindung des (Frei-)Handels, organisiert über (Welt-)Währungen, hat sich Hermes als 12. Gott zu

den ehemals nur 11 Göttern im Olymp gesellt. So dominiert und steuert er alles Leben auf der Erde,

indem er über die Elemente herrscht: Wasser, Feuer, Luft, Erde und Aether (Akash) – und seit der Erfindung des Metaversums oder des Cyberspace herrscht er auch über das Element Silikon – über das auf Halbleitern alle Informationen und alle Automation organisiert sind.

Das globale Human Resources Management (GHRM) hat das Metaversum mit dem Cyberspace zu einer Art

«Wir brauchen diese Staatsbank, um den nur am Eigennutz interessierten Privatbanken gehörige Konkurrenz entgegenzustellen.»

JOHANN JAKOB KELLER, GRÜNDER ZÜRCHER KANTONALBANK

Der Gründervater der Zürcher Kantonalbank, Johann Jakob Keller, begründete die Notwendigkeit der Zürcher Kantonalbank 1870 wie folgt: «Wir brauchen diese Staatsbank, um den nur am Eigennutz interessierten Privatbanken gehörige Konkurrenz entgegenzustellen, den Zins zu bekämpfen und den kleineren und mittleren Gewerbestand vor der Ausbeutung durch die Privatbanken zu schützen.»

Dieser Satz aus dem 19. Jahrhundert ist wohl im 21. Jahrhundert angesichts der weltweiten Verwerfungen im Weltwährungssystem und Weltwirtschaftssystem auf die heutige Zeit des elektronischen Geldes neu zu überdenken, neu anzuwenden und neu umzusetzen.

IVO MURI, ZEITFORSCHER AUS SURSEE, WWW.ECOPEACE.SWISS

LUKS und HSLU spannen zusammen

GESUNDHEIT Die Luzerner Kantons- und Hochschule Luzern (HSLU) haben ein Memorandum of Understanding (MoU) unterzeichnet, um ihre Zusammenarbeit in Forschung und Lehre in den Bereichen Pflege und Medizintechnik gezielt auszubauen. Dies teilten die beiden Organisationen am vergangenen Freitag mit. Es handelt sich um die zweite strategische Partnerschaft dieser Art für die LUKS Gruppe, nach der bereits etablierten Zusammenarbeit mit der ETH Zürich. Ziel ist es, innovative Lösungen für die Gesundheitsversorgung der Zentralschweiz zu entwickeln und diese rasch in die Praxis zu überführen. **RED**

Kirchenanzeiger Samstag 14. Februar – Freitag 20. Februar

RÖMISCH-KATHOLISCH

Beromünster, Stift St. Michael: Sa 16.00 Beichtgelegenheit. So 09.30/19.30 Eucharistiefeier. Fr 20.00 Lobpreisabend. Werktags 09.00 Eucharistiefeier.

Buttisholz: So 10.15 Kommunionfeier. Mi 19.00 Eucharistiefeier mit Aschenauflegung. Fr 14.30 Kommunionfeier, Primavera.

Büron-Schlierbach: So 09.00 Kommunionfeier. Mi 09.00 Wortgottesdienst, Austeilen der Asche.

Eich: So 10.00 Kommunionfeier.

Geuensee: Sa 19.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier. So 09.15 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, Krumbach. Mi 19.30 Eucharistiefeier mit Asche auflegen.

Gormund: Sa 08.00 Eucharistiefeier. 16.00 Versöhnungsgespräche. So 08.00 Eucharistiefeier. Di 08.00 Eucharistiefeier. Mi 08.00 Eucharistiefeier, Austeilung des Aschenkreuzes. 19.00 Rosenkranz.

Do 18.30 Aussetzung / eucharistischer Segen. 19.30 Eucharistiefeier. Fr 08.00 Eucharistiefeier.

Hellbühl: Sa 17.30 Eucharistiefeier. Mi 09.00 Eucharistiefeier mit Auflegung der Asche. Do 08.30 Rosenkranz.

Hildisrieden: Sa 17.30 Wort- und Kommunionfeier. Mi 09.00 Eucharistiefeier mit Austeilung der Asche.

Knutwil/St. Erhard: So 10.30 Fasnächtlicher Gottesdienst, 50-Jahr-Jubiläum der Dorfgugger. Mi 09.00 Kommunionfeier mit Aschenausteilung, St. Erhard.

Neuenkirch: So 10.00 Eucharistiefeier. 18.00 Rosenkranz, Wallfahrtskapelle. Mo 18.00 Rosenkranz, Wallfahrtskapelle. Mi 10.00 Wort- und Kommunionfeier, WPZ Lippenrüti. 19.00 Eucharistiefeier mit Auflegung der Asche, Wallfahrtskapelle. Do 19.00 eucharistische Anbetungsstunde, Wallfahrtskapelle. Fr 18.00 Rosenkranz, Wallfahrtskapelle.

Nottwil: So 10.30 Fasnachtsgottesdienst mit Kommunionfeier. Mi 16.30 Familienfeier mit Aschermittwochfeier und Aschensegnung. Do 19.00 Wortgottesdienst mit Abschied von Gräber und Segnung der Gräber, die aufgelöst werden. Fr 10.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, Zentrum Eymatt.

Oberkirch: So 10.30 Fasnächtlicher Gottesdienst, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier. Mi 15.30 Eucharistiefeier, Schönstattgebetsgruppe. 18.00 Rosenkranz. 19.30 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier. Fr 15.30 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, Pflegezentrum Feld.

Rain: So 10.00 Familien-Fasnachtsgottesdienst. Do 09.00 Eucharistiefeier mit Austeilung der Asche.

Sempach: So 10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier. Mi 19.00 Andacht mit Aschenausteilung. Do 10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Alterswohnheim.

Sursee, St. Georg: Sa 17.30 Eucharistiefeier. So 10.30 Narrenmesse, Wortgottesdienst mit Brotfeier. 13.30 Eucharistiefeier auf Albanisch. Mi 19.30 Eucharistiefeier.

Sursee, Klosterkirche: Sa 17.00 Eucharistiefeier auf Italienisch. Mi 09.00 Eucharistiefeier.

Sursee, Alterszentrum St. Martin: Mi 16.45 Eucharistiefeier. Fr 16.45 Eucharistiefeier mit Aschenauflegung.

Sursee, Chrüzlikapelle: So 09.00 Eucharistiefeier auf Spanisch.

Sursee, Kapelle Mariazell: So 08.00 Eucharistiefeier. Di 08.00 Rosenkranz. 08.30 Eucharistiefeier. Fr 19.00 Rosenkranz. 19.30 Eucharistiefeier.

Sursee, Spitalkapelle: So 09.00 Eucharistiefeier. Mi 10.00 Eucharistiefeier.

Schenkon: Sa 17.00 Eucharistiefeier auf Portugiesisch. Do 09.00 Eucharistiefeier.

Triengen: Sa 17.30 Kommunionfeier. Mi 19.00 Wortgottesdienst, Austeilen der Asche. Fr 10.00 Gottesdienst, Lindenrain.

Winikon: So 10.30 Kommunionfeier. Di 09.30 Rosenkranz. Mi 19.00 Kommunionfeier, Austeilen der Asche.

EVANGELISCH-REFORMIERT Sursee und Umgebung: So 10.00 Gottesdienst.

Michelsamt: - Oberer Sempachersee: - Unteres Surental: Mi 10.00 Gottesdienst, Lindenrain.

ANDERE KIRCHEN Sursee, Chrischona: So 10.00 Gottesdienst.

Sursee, Vineyard: - Triengen, mazedonisch-orthodoxe Kirchgemeinde: So 10.00 Gottesdienst.